

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation

Band: 29 (1953)

Heft: 2

Artikel: Der Systematische Katalog der Schweizerischen Landesbibliothek

Autor: Wissler, Gustav

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tidotum gegen Anfälligkeit für laute Propaganda und Bewunderung der Nur-Neuen und Unbewährten beizusteuern: die reife Skepsis, wie sie eben die Verwurzelung in jahrhundertalter Tradition verleiht. Auf dem Boden solcher Zusammenarbeit kann die Frucht gedeihen, deren das heutige Bibliothekswesen bedarf: die Synthese zwischen Fortschrittlichkeit und Überzeitlichkeit, Überlieferung und modernen Errungenschaften. Vielleicht trägt sie dann auch jenes Ergebnis, das mir als eine Schicksalsfrage unseres Berufes erscheint: daß er in der künftigen Generation nicht mehr Bibliothekare *oder* Dokumentalisten kenne, sondern Bibliotheksleute, die auf Grund einer gemeinsamen Vorbildung in *beiden* Sätteln gerecht sind. Dann erst wird man den Wert der Arbeit in jener der beiden Sparten *gegenseitig* mit Sachkunde zu würdigen wissen.

DER SYSTEMATISCHE KATALOG DER SCHWEIZERISCHEN LANDESBIBLIOTHEK

von Gustav WISSLER

Nachdem Herr Philipp Schmidt in Nummer 6, 1952, der « Nachrichten » sein interessantes und mit humoristischen Bemerkungen bespicktes Referat über den *Schlagwortkatalog* der Universitätsbibliothek Basel veröffentlicht hat, sei es mir gestattet, an Hand einiger Beispiele das Wesen und die Probleme des *Systematischen Kataloges* und seiner Ergänzungen: Ortskatalog und Personenkatalog, zu erörtern, wie sie den Benützern der Schweizerischen Landesbibliothek zur Verfügung stehen. Im « Schweizer Sammler » von 1938 hatte ich schon einiges darüber geschrieben.

Der Systematische Katalog wurde 1909 von Herrn Albert Sichler auf Grund der 1905 erschienenen 1. Brüsseler Ausgabe der Dewey'schen Dezimalklassifikation (DK) angelegt. Später wurde er nach der 2. Brüsseler Ausgabe und der jetzt beinahe abgeschlossenen vom Deutschen Normenausschuß hrg. Deutschen Gesamtausgabe ergänzt und vervollständigt *). Der Katalog, auf Zetteln internationalen Formats, besteht in der Hauptsache aus Titelkopien aus dem Bibliographischen Bulletin der Landesbibliothek « Das Schweizer Buch ».

Die DK teilt bekanntlich das ganze Gebiet des menschlichen Wissens in zehn Hauptgruppen ein: 0 Allgemeines, 1 Philosophie, 2 Theologie, Religion, 3 Sozialwissenschaften, Recht, Erziehung, Volks-

*) Die Landesbibliothek hat für ihre besonderen Bedürfnisse einen eigenen Auszug aus der DK in mehreren Exemplaren. Dieser wird, bei neuen Unterteilungen z. B., fortlaufend ergänzt.

kunde, 4 Sprachwissenschaft, 5 Naturwissenschaften, Mathematik, 6 Angewandte Wissenschaften: Medizin, Technik, Landwirtschaft, Gewerbe, 7 Kunst, 8 Literatur, 9 Geographie, Geschichte. Jede dieser Abteilungen wird weiter in 10 Unterabteilungen geteilt und diese können, je nach dem Wesen und dem Aufbau des betreffenden Wissenszweiges, wieder in 10 Unterabteilungen geteilt werden usw., bis zu den feinsten Verästelungen und zu ganz speziellen Einzelbegriffen. Diese von der DK vorgeschlagenen Unterteilungen werden von Bibliotheken, bibliographischen Nachweisstellen usw. natürlich nur soweit benützt, als sie ihren besonderen Zwecken dienlich sind. Gewisse Bibliotheken, wie z. B. die Biblioteca cantonale in Lugano, beschränken sich prinzipiell auf 3- oder 4-stellige Dezimalen. Begriffe, für die keine eigene Unterabteilung angelegt wurde, weil z. B. nur vereinzelte Buchtitel darüber vorhanden sind, werden immer dem nächsthöheren Oberbegriff zugewiesen.

Als Beispiele mögen die beiden folgenden *Dezimalenreihen* dienen. Sie geben aber bloß eine *Auswahl* aus den durch die DK gebotenen Möglichkeiten. In der Landesbibliothek verzichtet man allerdings gegenwärtig auf die mehr als vierstelligen Dezimalen aus der Unterabteilung von 52 «Astronomie», während andererseits in allen zitierten Unterabteilungen von 331 «Arbeiter und Arbeiterfragen» — sowie in den vielen übrigen, hier weggelassenen — sich im Laufe der Zeit ein ansehnliches Titelmateriale angesammelt hat.

5 *Naturwissenschaften*

- 52 *Astronomie*
- 523 Beschreibende Astronomie, Astrophysik
- 523.3 Der Mond
- 523.31 Mondkonstanten, Distanz, Parallaxe
- 523.32 Mondtemperatur — Mondlicht — Mondphasen
-
- 523.38 Mondfinsternisse *)
- usw.

3 *Sozialwissenschaften*

- 33 *Volkswirtschaft*
- 331 Arbeiter und Arbeiterfragen
- 331.0(06) Allgemeine Arbeitervereine
- 331.0: 669 Metallarbeiter
- 331.01 Theorie der Arbeit

*) Unbegreiflich ist mir der Vorschlag eines Stuttgarter Bibliothekars, der im SWK Partielle Mondfinsternis von Totaler Mondfinsternis trennen will (vergl. Schmidt, S. 170).

- 331.1 Beziehungen zwischen Arbeitgebern u. Arbeitnehmern
- 331.15 Mitspracherecht der Arbeitnehmer
- 331.2 Arbeitslohn
- 331.3/4 Kinder- und Frauenarbeit
- 331.6 Arbeitslosigkeit
- 331.61 Arbeitsbeschaffung
- 331.794 Heimarbeit und Heimarbeiter
- 331.821 Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter
-
- 331.89 Arbeitsstreitigkeiten, Streike
usw.

In den Unterabteilungen von 331 ist somit so ziemlich alles zusammengefaßt und in eine einigermaßen logische Ordnung gebracht, was der SWK durch die Stammwortregel (Schlagwörter und Unterschlagwörter) im Alphabet zusammenhält. Aber im Systematischen Katalog findet der Benutzer außerdem noch weitere Begriffe, welche zum gleichen Gedankenkreis gehören, wie z. B.:

- 331.64 Technische Nothilfe, Arbeitskolonien (der Studenten),
Werkdienst
- 331.826 Berufswahl, Berufsberatung
- 331.86 Lehrlingswesen
- 331.88 Berufsorganisationen, Gewerkschaften
- 331.94 Gewerbeaufsicht, Fabrikinspektionen
usw.

Zum systematischen Katalog gehört ein alphabetisches Schlagwortregister auf Zetteln, welches zu jeder Begriffsbezeichnung, also auch zu allen eben genannten Wörtern, *die entsprechende Dezimale* gibt. Für den Benutzer ist es eine leichte Sache, mit Hilfe dieses Registers die betr. Abteilung des Kataloges und damit die Titel der vorhandenen Schriften über irgend einen Gegenstand zu finden.

Wenn der Benutzer nach Literatur fragt, welche die Arbeit usw. nicht vom wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, findet er sie unter anderen Dezimalen, wie:

- 001 Geistige Arbeit im allgemeinen
- 368.4 Arbeiterversicherung
- 351.3 Arbeitsrecht
- 371.38 Arbeitsprinzip im Unterricht
- 833.114.3 Arbeiterromane in deutscher Sprache

Außer dem Schlagwortregister können ihm in solchen Fällen gelegentlich Rückweise im Systematischen Katalog selber nützlich sein, obwohl wir mit solchen eher zurückhalten. Rückweise von einem engeren Begriff auf einen weiteren sind überflüssig.

Beispiel eines Rückweis-Zettels im Systematischen Katalog am Anfang der Abteilung

- 796.7 Automobilismus (als Sport)
 — Autoverkehr, volksw. 388
 — Automobilverkehr, techn.-kommerziell 656.13
 — Automobiltransporte, techn.-kommerziell 656.13
 — Automobilfabrikation 629.113/118
 — Straßenpolizei 351.811.12
 — Automobilhaftpflicht 347.518.0: 388
 — Automobilstatistik 656.130: 31
 — Autoposten, Postautomobile 656.86

Von den Schriften, welche den Mond betreffen, finden sich nach der DK nur diejenigen beisammen, welche ihn, wie die oben angeführten, als Himmelskörper zum Gegenstand haben. Mond-Götter, Mond-Kult, Mond in Mythologie müßte man bei 290 Vergleichende Religionswissenschaft, Mond in Sage und Märchen bei 398.2 einer Abteilung der Volkskunde, Mond in Literatur, je nach Sprache, in einer Unterabteilung von 800 suchen, usw.

Wenn die Landesbibliothek eine Schrift mit einem sehr speziellen Inhalt besitzt, so muß im Prinzip das Schlagwortregister auch in solchen Fällen Auskunft geben und zwar ohne Rücksicht darauf, ob dem betr. Begriff eine eigene Dezimale zukommt oder ob der Titel mit anderen, verwandten (vorläufig) einer allgemeineren Abteilung zugewiesen wurde. Ich sage « im Prinzip », weil die Eintragungen, besonders am Anfang, nicht immer strikte durchgeführt wurden. Auf 398.33 zum Beispiel verweist nicht nur « Volksfeste, traditionelle », sondern auch « Solennität (Burgdorf) », « Auffahrts-umritt (Beromünster) » usw., auf 331.86 nicht nur « Lehrlingswesen », sondern auch « Welschlandgängerei ». — Auch auf die in den Buchtiteln verwendeten sprachlichen Bezeichnungen muß geachtet werden, damit jemand, der sich daraus ein bestimmtes charakteristisches Wort gemerkt hat und im Schlagwortregister darnach fahndet, es mit der betr. Dezimale ohne weiteres findet. Auf 520 weist z. B. nicht nur das Wort « Astronomie », sondern auch « Himmelskunde », « Weltgebäude » usw. In vielen derartigen Fällen wird uns das nun teilweise im Druck vorliegende « Alphabetische Sachverzeichnis » zur deutschen Gesamtausgabe eine willkommene Hilfe sein. — Unser Schlagwortregister ist vorläufig nur deutschsprachig; das französische wird in kurzer Zeit fertiggestellt sein, bis dahin behelfen wir uns mit dem gedruckten SWV der letzten Brüsseler Ausgabe.

Bei der Bestimmung einer Dezimale, welche einer bestimmten Schrift zukommt, ist deren *Hauptgegenstand* in erster Linie maß-

gebend. Einer weiteren Abteilung wird ein Buchtitel ausnahmsweise zugeteilt, wenn die Schrift auch zu diesem Thema einen *wichtigen* Beitrag liefert. So findet man R. Thurneysens « Die Bürgerschaft im irischen Recht nicht nur bei 347.468, sondern auch bei 491.6, weil darin, außer den juristischen Problemen, auch solche der keltischen Philologie behandelt sind.

Wenn ferner ein größeres Werk einen Gegenstand nacheinander von verschiedenen Standpunkten aus gründlich behandelt, nicht nur vom naturwissenschaftlichen, oder vom technischen, sondern auch vom wirtschaftlichen, rechtlichen, ethischen, aestetischen Standpunkte aus, so wird das im Systematischen Katalog berücksichtigt. So erhielt unter Umständen der Titel eines wertvollen Buches, welches den Mond von mehreren der eben angeführten oder von Hr. Schmidt aufgezählten Standpunkten aus gründlich behandelt, von Rechts wegen seine Stelle in mehreren Abteilungen des Systematischen Kataloges. Mehr kann auch ein verwöhnter Bibliotheksbenützer nicht verlangen. Neuerdings tendiert man eher dazu, dem Gegenstand als solchem in der DK einen « Hauptsitz » anzuweisen.

Nun stellt sich die Frage: Genügt die DK tatsächlich den Bedürfnissen von Publikum und Bibliotheksverwaltung? Entsprechen die Zusammenhänge von weiterem zu engerem Begriff im System überall den heutigen Anschauungen? Da ist natürlich zuzugeben, daß ein einmal aufgestelltes System im Laufe der Zeit veraltet und daß die Anschauung über gewisse Begriffe, deren Bezeichnungen und Beziehungen zueinander sich wandeln. Und es mag richtig sein, was Herr Dr. Schwarber mir 1939 schrieb: Wissenschaftler kennen das wissenschaftliche System ihres eigenen Faches nicht immer genügend und stehen daher dem systematischen Katalog oft hilflos gegenüber. Nun, mögen auch die Anschauungen der Fachleute und die Einteilung des Stoffes in den Lehr- und Handbüchern auseinandergehen, so vermindern sich diese Unterschiede mit der Zeit doch. Auch Konversations-Lexika und Fachwörterbücher bringen in den neuen Auflagen stets neue Artikel und verweisen von den von Hr. Schmidt zitierten « Geognosie » und « Idiosynkrasie » auf jetzt gebräuchliche Stichwörter (« Geologie », « Allergie ») usw. Wenn nun die DK für ihre Zwecke einen eigenen, festen Rahmen geschaffen hat, so ist das an und für sich kein Nachteil, selbst wenn dieser Rahmen, kritisch betrachtet, nicht überall mustergültig und zeitgemäß ist. Von einem bestimmten Gesichtspunkte aus behandelte und unter sich verwandte Begriffe bleiben im wesentlichen beisammen. Durch (deutsch-)sprachliche Mittel sucht, wie oben angedeutet, auch der SWK Ähnliches zu erreichen (s. Schmidt, S. 171).

Die DK hat den großen Vorteil, daß sie an keine Sprache gebunden ist. Kataloge allgemeiner und Fach-Bibliotheken, sowie viele Bibliographien weisen oft bis in Einzelheiten dieselben Einteilungen auf *). Das erleichtert die Nachschlagungen und die Arbeit der Fachwissenschaftler ungemein. Für die Landesbibliothek insbesondere, welche ihren Benützern je nach Wunsch und soweit möglich Schriften in einer der vier Landessprachen (und gelegentlich auch in ausländischen Sprachen) zur Verfügung stellen muß, ist der Dezimalkatalog eine wichtige Hilfe und große Erleichterung.

Natürlich muß sich die DK den Fortschritten (und Schwankungen) der Wissenschaft und allgemein verbreiteten Anschauungen nach Möglichkeit angleichen. Und das hat sie in ihren aufeinanderfolgenden Ausgaben in der Hauptsache getan und wird es auch in Zukunft tun. Da die Ergänzungen und Erweiterungen der DK-Reihen durch internationale Zusammenarbeit und Übereinkunft (Internationaler Verband für Dokumentation) geschieht, werden sie natürlich für plötzlich auftretende Bedürfnisse in gewissen Fällen etwas spät, dafür vielleicht nach umso gründlicherer Überlegung vorgenommen. Es ist wie bei allen derartigen Unternehmungen: von irgend einer interessierten Seite muß der Anstoß zu einer Verbesserung kommen. Gegenwärtig haben aus praktischen Gründen die technischen Wissenschaften das größte Interesse daran, ihr spezielles Gebiet möglichst schnell und gut auszuarbeiten. Die « Geisteswissenschaften » haben sich nie stark um die DK gekümmert. So fehlt z. B. für die Psychologie, welche sich in einer von Dewey unmöglich vorauszusehenden Richtung entwickelt hat, eine richtig brauchbare Grundlage.

Auch die Medizin, mit ihrer großen Masse von täglich auftauchenden neuen Begriffen, muß gründlich umgestaltet werden; daran wird gegenwärtig in Basel gearbeitet, worauf u. a. der Bericht über die Sitzungen des Vorstandes der FID hinweist (s. « Mitteilungen » 1952, S. 190).

Wird die je länger je mehr sich aufdrängende Umarbeitung einzelner Abteilungen der DK wirklich durchgeführt, so wird das bei manchen Bibliothekaren und Dokumentalisten nicht nur Begeisterung auslösen. Denn das hat eine vielleicht zeitraubende Umstellung im Systematischen Katalog und bei bibliographischen Nach-

*) Auch das 1901 bis 1947 von der Landesbibliothek in Perioden veröffentlichte « Systematische Verzeichnis der schweizerischen oder die Schweiz betreffenden Veröffentlichungen » ist nach der DK angeordnet, und es war und ist zum Teil noch heute für die Verwaltung bequem, auswärtigen Benützern die ihr Interessengebiet betreffenden Faszikel zuzusenden und ihnen so die Auswahl der Titel zu erleichtern.

weisstellen zur Folge, und der Zusammenhang zwischen alten und neuen im Druck erscheinenden Bibliographien wird etwas beeinträchtigt. Allein die Lebensnotwendigkeiten bringen auf anderen Gebieten noch viel tiefgreifendere Änderungen mit sich.

Hätte Dewey, der seine Dezimalklassifikation 1876 hauptsächlich für Volksbibliotheken schuf, die Medizin ihrer Wichtigkeit nach eingeschätzt und das Anwachsen ihrer Literatur vorausgesehen, so hätte er ihr wohl in seinem System eine eigene Hauptabteilung angewiesen und sie nicht als eine der « angewandten Wissenschaften » behandelt und beziffert. Die vielstelligen Indexzahlen, wie z. B. 616.314.002 Zahnkaries, 616.44.008.64 Kretinismus, 616.921.5 Grippe, Influenza, 616.596.003.829 Abweichungen von der gewöhnlichen Färbung der Finger- und Zehennägel, 616.742.7.009.24 Zähneknirschen (alles in der Pathologie!), wären wenigstens um je eine Stelle gekürzt worden. Solche lange Indices haften schlecht im Gedächtnis und sind bei den DK-Benützern unbeliebt. Eine Mischung von Zahlen und Buchstaben, wie sie z. B. in der Kongreßbibliothek in Washington üblich ist, wäre mnemotechnisch entschieden besser, etwa: LE 954 J 29; DM 148 F 8. Buchstaben ermöglichen zudem 2 ½ Mal mehr Unterteilungen als Ziffern. Das hätte die DK viel elastischer gemacht, und es wären leicht einfache Indices für künftig auftauchende Begriffe freigeblieben. Die DK sei aber international, heißt es, und das Alphabet nicht in allen Sprachen identisch. Vom lateinischen Alphabet stark abweichende Sprachen hätten aber für ihren Bereich leicht einen Ausweg gefunden.

Im Folgenden seien noch einige Besonderheiten der DK erläutert:

Unterteilungen, welche dadurch entstehen, daß eine Anzahl Begriffe in Beziehung zu einem Oberbegriff gesetzt werden, kennzeichnet sie dadurch, daß sie die betr. Dezimalen durch einen Doppelpunkt verbindet. So können ganze Reihen entstehen:

087.3	Deutsche Jugendschriften
087.30: 17	Morallehren für die Jugend
087.30: 24	Erbauungsschriften für die Jugend
087.30: 78	Liederbücher für die Jugend
087.30: 81	Gedichte für die Jugend
087.30: 83	Erzählungen für die Jugend
	usw.

(17 ist die Dezimale für Ethik, 24 für Erbauung, 78 für Gesang, Lieder usf.)

Nun ergeben solche Dezimalen-Kombinationen oft wieder lange, vielstellige Gebilde:

351.83 Arbeitsrecht (Verwaltungsrecht)

351.830: 331.15 Betriebsrätegesetz

Um solchen unpraktischen, in einer allgemeinen Bibliothek geradezu unmöglichen Bezifferungen zu entgehen, kürzen wir in der Landesbibliothek überall dort, wo es geht, den Teil nach dem Doppelpunkt: wir halten uns nur an die letzten, charakteristischen Ziffern und ersetzen die übrigen durch einen Apostroph. So erhalten wir:

351.83'1 Fabrikgesetz

351.83'15 Betriebsrätegesetz

351.83'82 Gesetz betr. Arbeitshygiene und Unfallverhütung

351.83'89 Streikrecht

usw.

Die langen Indices vermeiden wir in gewissen Fällen auch dadurch, daß wir gleichartige Begriffe unter dem Oberbegriff in einer alphabetischen Reihe aufzählen, z. B. die politischen Parteien. — Die Literaturgeschichte teilen wir nach den üblichen Perioden und vereinigen dann die Arbeiten über einzelne Schriftsteller unter deren Namen. Jedem Schriftsteller seine besondere Dezimale zuzuweisen, wie es auch schon vorgeschlagen wurde, würde uns nie einfallen.

Die Indices werden manchmal von Bibliotheksbenützern als gewöhnliche Zahlen angesehen und nicht nach der Art der Dezimalbrüche mit einem bestimmten Stellenwert der einzelnen Ziffer. Daraus können Mißverständnisse entstehen. Sucht da einer z. B. 82 (Englische Literatur), also eine zweistellige Dezimale vor der Reihe 100 u. ff. und findet sie nicht! Um solchen Irrtümern vorzubeugen, verwenden wir im Systematischen Katalog (außer bei bloßen Überschriften) keine Dezimalen mit weniger als drei Stellen, schreiben also 820 statt 82. Vier- und mehrstellige Dezimalen erhalten einen Punkt immer nach der dritten Stelle: Wandgemälde 750.52, nicht 75.052. Wo es zugänglich ist, gruppieren wir lange Titelreihen im Katalog nach *Sprachen* mittels der dazu bestimmten Anhängeszahlen: =2 englisch, =3 deutsch, =4 französisch, =5 italienisch usw.

Praktisch sind in der DK die sog. *allgemeinen Anhängeszahlen* in Klammern, welche im ganzen System zur formalen Unterteilung jeder Dezimale verwendet werden können, z. B. (02) Handbücher, (05) Periodica, (06) Vereine und Anstalten, (07) Unterricht in . . ., (09) Geschichte, (092) Biographien der betr. Fachleute usw. Damit ja keine derartig ergänzte Dezimale von Uneingeweihten ohne Beachtung der Klammern gelesen wird und solche Dezimalen *unmittelbar nach der Hauptdezimale* gesucht werden, schieben wir (so weit nötig) zwischen Dezimale und Anhängeszahl eine *Null* ein, also:

- 351.0(05) Zeitschriften über Arbeiterfrage
 351.830(05) Periodisches über das Arbeitsrecht
 087.30(05) Deutschsprachige Zeitschriften für die Jugend

Aus dem gleichen Grunde soll die Null auch bei den Doppelpunkt-Indices stehen; vergl. S. 57 (Deutsche Jugendschriften und Unterabteilungen).

Die Beziehung eines Gegenstandes zu Ländern, Gegenden, Ortschaften sollten nach der DK durch *geographische Anhängenzahlen* (auch in Klammern) angedeutet werden: (4) Europa, (492) Niederlande, (494) Schweiz, (494.22) Aargau, (494.221.2) Lenzburg usw. Niemand wird uns zumuten, die Indices auch noch mit solchen Zusätzen zu komplizieren! Im Systematischen Katalog der Landesbibliothek heißt (1) nach geographischen Gesichtspunkten unterteilt. Dazu kommt, soweit nötig, ein Majuskel zur Bezeichnung von Art und Stufe des geographischen Begriffs: A Ausländische Staaten, S Schweiz, K Kantone, L einzelne Ortschaften, D Diözesen, P Provinzen, V Völker und Rassen. Hinter den betr. Leitkarten finden sich die Länder, Kantone, Ortschaften usw. in alphabetischer Reihenfolge. Die Jugendfürsorge im Kanton Aargau findet man unter 362.70(1) K statt bei 362.70(494.22).

So wenig wir bei den geographischen Anhängenzahlen der DK folgen, so wenig tun wir es in der Abteilung *Geographie* selber. Die DK unterteilt auch die Geographie mit einem ganzen System von Indices, welche im Prinzip mit den geographischen Anhängenzahlen übereinstimmen: 4 Europa, 494 Schweiz, 494.22 Aargau usw. Diese Indices sind aber ein ganz überflüssiger Umweg, um Werke über die Topographie eines Landes oder Die Beschreibung einer Ortschaft zu finden. In der Landesbibliothek hat man zum vorneherein darauf verzichtet. In der Abteilung 910 bis 914 hat man im Wesentlichen nur Allgemeine Erdkunde, Weltreisen, Historische Geographie, bei 914.94 Allgemeine Geographie der Schweiz, samt den dazugehörigen Reiseführern und Reisebeschreibungen untergebracht. Was über einzelne Länder, Landesteile, Kantone, Ortschaften geschrieben wurde, ist im alphabetischen *Ortskatalog* nachgewiesen. Dort sind aber nicht nur die rein geographischen und topographischen Schriften zu finden, sondern auch alle diejenigen, welche die betr. Länder und Orte von irgend einem Gesichtspunkte aus betrachten: Geschichte, rechtliche, wirtschaftliche, kirchliche Fragen usw. sind dort berücksichtigt, die schöne Literatur und die Literaturgeschichte sowie die Biographien lokalen Inhalts sind nicht vergessen. So finden sich unter Aargau auch wieder die Schriften über die Jugendfürsorge in diesem Kanton und unter Irland die S. 55 angeführte Schrift von Thurneysen. Solchen Unterabteilungen

legen wir nicht, wie es im SWK der Zürcher Zentralbibliothek in gewissen Fällen geschieht, die DK zu Grunde, sondern ein eigenes Schema. Bei den Ländern und Kantonen sind Rückweise angelegt auf einzelne Provinzen, Amtsbezirke, Talschaften usw., bei diesen wiederum solche auf einzelne Städte und Dörfer. Bei den Gebirgen wird auf einzelne Gipfel, Pässe und Gletscher hingewiesen.

Was von der Geographie gesagt wurde, gilt mutatis mutandis auch für die *Geschichte*. Allgemeine Geschichte und Schweizergeschichte finden sich in den Abteilungen 931 ff. (bezw. 949.4 ff) und werden dort, wie üblich, nach Perioden unterteilt. Die Geschichte einzelner Ortschaften findet sich im Ortskatalog.

Der alphabetische *Personenkatalog* enthält selbstverständlich nicht bloß die eigentlichen Lebensbeschreibungen, sondern gibt bei jedem Namen Auskunft über die Beziehungen des betr. Menschen zu seinen Zeit- und Berufsgenossen, zu Ereignissen und Örtlichkeiten. Auch für die hier in Frage kommenden Unterabteilungen existiert ein eigenes Schema.

Aus diesen Ausführungen geht hervor, daß die Landesbibliothek zwar die Dezimalklassifikation und ihre Vorteile wohl zu schätzen weiß, sie aber nicht sklavisch anwendet, sondern nur soweit, wie es in einer jedermann zugänglichen allgemeinen Bibliothek nützlich und vernünftig ist. Erst zusammen mit einem vollständigen Schlagwortverzeichnis und mit einem Ortskatalog und einem Personenkatalog ist der Systematische Katalog ein richtiger *Sachkatalog* und ein brauchbares Arbeitsinstrument. Im Katalogsaal der Landesbibliothek macht man damit sehr gute Erfahrungen, und immer wieder zeigt es sich, wie sehr dieser Katalog vom Publikum geschätzt wird. Daß ein Benützer sich über die Anlage des Kataloges beklagt hätte, ist meines Wissens nie vorgekommen. Hingegen geschieht es hie und da, daß irgend ein Fachmann der Aufsichtsbeamten diesen oder jenen Zettel zeigt, der vielleicht besser in einer andern Unterabteilung eingereiht wäre. Solche Mitarbeit von Benützern ist natürlich sehr willkommen und ist andererseits ein Fingerzeig dafür, daß jeder Sachkatalog (und überhaupt jeder Zettelkatalog) von Zeit zu Zeit durchrevidiert werden sollte.

DIE RUSSISCH-SLAVISCHE BIBLIOTHEK LIEB IN BASEL

von Chr. VISCHER

In der NZZ war kürzlich von einem « Jubiläum der russischen Bibliothek in Zürich » zu lesen, die auf ihre 25jährige Tätigkeit zurückblicken könne. Diese Bibliothek umfaßt hauptsächlich Klas-